



Bruchstück aus einem noch ungedruckten Trauerspiele
Constantinopels Fall
 von Th. Hell.

Dieses Trauerspiel hat die letzten Tage der Belagerung Constantinopels durch Mahomed II., auch unter dem Namen Fatih ausgezeichnet, zum Gegenstande. Der edle christliche Kaiser Constantin innerhalb, der wilde türkische Gebieter vor der Stadt, bilden Contrast, welche nicht ohne dramatische Wirkung scheinen. Um Constantin stehen die treuesten Freunde, unter ihnen Phranzes, in dessen Hause Zoe, Constantins Nichte, eine Waise, erzogen wird. Ihre Liebe gewann ein junger hoher Krieger, unbekannter Herkunft, unter dem Namen Theodor vom Kaiser in Constantinopel mit Liebe aufgenommen und gepflegt. Treu hilft er die Stadt gegen Mahomed bewahren. Da sendet dieser Abgeordnete an Constantin, und durch Melisseno wird Theodor zum Kaiser beschieden, ihres Verlangens Gegenstand. Angstvoll harret die Geliebte seiner Rückkehr. Hier tritt das nachfolgende Bruchstück ein.

Dritter Akt.

Zweite Scene.

Ein Gemach.

Zoe. Thamar (Phranzes Tochter). Theodor und Melisseno.

Meliss.

Da bring ich Dir ihn wieder, Deinen — Ja
 Wie nenn ich Dich denn nun?

Zoe.

O Theodor!

Theod.

So will ich immer heißen.

Tham.

Kommt ihr von

Dem Kaiser?

Mel.

Ja, und was sich dort begab
 Soll ich, wie Phranzes mir befohlen, schnell
 Helenen hinterbringen. Darum hin
 Zu ihr.

Thamar.

Es wird doch nicht sie schmerzlich treffen?
 Sag mir's vorher, daß ich sie vorbereite.
 Und soll es Zoen ein Geheimniß bleiben?

Mel.

Du siehst doch wohl, daß Theodor und Zoe
 So manches sich zu sagen haben, daß
 Sie schwerlich uns vernehmen werden; komm!

Tham.

Ich folge, dort an treuer Mutter Brust
 Wird sanft der Schmerz und höher wird die Lust.
 (Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Zoe und Theodor allein.

Theod.

O Theuerste! Nie wird sich Constantin
 Verläugnen, immer groß und edel ist
 Sein Herz.

Zoe.

So trachtete nach Deinem Leben
 Der Türken Kaiser?

Theod.

Und bot Constantin
 Für mich des eignen Lebens Rettung an
 Und einen Thron selbst in Thessalien.
 Doch ihm heißt Leben nur die Pflicht erfüllen,
 Was er dem Staate, ist er auch dem Freunde.